

# Die Meister-Classie wird ostdeutscher

Uwe Schmidt, Geschäftsführer der Kfz-Innung, über die Planungen der Oldtimer-Rallye und ein Handwerk mit Perspektive

**ERZGEBIRGE** – Oldtimerfreunde im Erzgebirge werden bei der Sächsischen Meister-Classie garantiert wieder auf ihre Kosten kommen. Die zweite Auflage der Oldtimer-Rallye, die vergangenes Jahr Ende Juli Premiere hatte, wird es am Wochenende 20. bis 22. Mai geben. Ausrichter ist die Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz. Mit Geschäftsführer Uwe Schmidt sprach darüber Katrin Klabau.

**„Freie Presse“: Die Zahlen klingen gut: Knapp 400 Mitglieder betreut die Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz im Direktionsbezirk Chemnitz – und das an 480 Standorten. Viele Mitgliedsbetriebe befinden sich im Erzgebirge?**

**Uwe Schmidt:** Ja, im Erzgebirge betreiben wir 90 Mitglieder mit 104 Betrieben beziehungsweise Filialen. Die Sächsische Meister-Classie gibt uns die Möglichkeit, unser Handwerk und das automobile Kulturgut besser darzustellen. 2021 schlossen aber auch zehn Innungsmitglieder ihre Betriebe: So gingen Innungsmitglieder beispielsweise in Annaberg-Buchholz und Wolkenstein in den Ruhestand.

**Schlechte Aussichten?**

Nein, ganz im Gegenteil. Mehr denn je haben junge Leute die Chance sich selbstständig zu machen – auch bei uns. Deshalb wollen wir sie motivieren, dass sie in unserer abwechslungsreichen Branche lernen. Aber natürlich kostet es viel Kraft, die Innungsmitglieder zu halten. Die Meister-Classie ist die beste Werbung.

**Für die 2. Auflage am Wochenende vor Himmelfahrt sind mittlerweile 90 Startplätze vergeben. Es gibt inzwischen eine Warteliste. Wie das?**

Die Premiere im Juli 2021 kam bei den Teilnehmern so gut an, dass es eine Menge von Wiederholern gibt. Und diese wiederum haben fast immer jemand Neues mitgebracht. So haben Innungsoberrmeister Michael Schneider und ich unseren Startplatz zur Verfügung gestellt.

**Beim Blick in die Startliste finden sich viele Schmuckstücke – wie beispielsweise ein Citroën 2CV Pick Up, Baujahr 1979. Oder der Maserati 6C 34 Biposto, Baujahr 1934. Welches Auto ist Ihr Favorit?**

Ehrlich gesagt, ich möchte kein Fahrzeug besonders herausheben. Auf Tour gehen werden Ostautos wie Lada, Wartburg, Shiguli ... und auch wieder Porsche, Ferrari und Mercedes. Fakt ist, der Maserati ist schon eine echte Rarität. Angemeldet hat sich ein Team des DDR-Museums aus Berlin, und zwar mit einem Barkas B 1000 Kombi, gebaut noch im Wendejahr.

**Noch einmal der Blick zurück: War die Premiere, die die Teilnehmer von Chemnitz ins Erzgebirge sowie Vogtland und am zweiten Tag nach Mittelsachsen führte, ein Erfolg?**

Die Rallye hat unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. Und das, obwohl wir uns natürlich bewusst sind, auf welche Begeisterung Technik im Autoland Sachsen stößt. Aber die Freude der Zuschauer beispielsweise im Crottendorfer Räucherkerzenland oder an der Göltzschtalbrücke – also damit hat wirklich keiner gerechnet. Und von den Rallye-Teilnehmern kam durchweg positives Feedback. Unmittelbar nach der Rallye gab es Anmeldungen für 2022.

**Trotzdem war's ein Kraftakt ...**

Ja, denn wir hatten ja – aus den bekannten Gründen – den Termin



Uwe Schmidt, Geschäftsführer der Kfz-Innung, verrät nur so viel: Die Tour der 2. Meister-Classie wird wieder ins Erzgebirge führen. FOTOS: HENDRIK JATKE (4)

vom Mai in den Juli verschieben müssen. Doch trotz Pandemie haben wir immer an die Veranstaltung geglaubt und sie letztlich durchgezogen. Natürlich hatte die Verschiebung Mehrkosten zur Folge, die wir als Innung abpuffern mussten.

**Wie weit sind Sie mit der Planung? Gibt es Änderungen, mit denen Sie vielleicht auf die**

**Erfahrungen der Premiere reagieren?**

Das Konzept steht. Entschieden ist, wir werden an beiden Tagen wieder von Chemnitz aus starten. Am Tag 1 geht es Richtung Mittelsachsen und Erzgebirge. Geplant ist eine 200 Kilometer-Tour. Die Kürzere am zweiten Tag soll die Teilnehmer ins Vogtland und nach Zwickau führen. Und

die Fragebögen werden wir ostdeutscher machen.

**Ostdeutscher?**

Es ist einfach zu erklären: Die Teilnehmer hatten beispielsweise kritisiert, dass wir, als es ums Erkennen von Autoteilen ging, nur nach Bauteilen von Westautos gefragt haben. Das wird anders: Dieses Mal wird es für die Teilnehmer aus den Alt-Bundesländern schwerer.

**Einen Schirmherren hat die Meister-Classie auch schon?**

Ja, den Chemnitzer OB Sven Schulze. Er hat uns fest gesagt. Unser Ziel ist es, die nächsten Rallyes dann in anderen Städten zu starten und den jeweiligen Bürgermeistern als Schirmherren zu gewinnen. Aber neue Gastgeberorte zu finden wird schwerer als wir vermutet haben.

**Weshalb?**

Wir möchten, dass alle Rallyeteilnehmer gemeinsam in einem Hotel einchecken können. Dafür hatten wir viel Lob erhalten, denn bei der Rallye möchte man sich ja mit den anderen Startern austauschen. Aber ein Hotel für knapp 200 Personen zu finden, ist äußerst schwierig. Das haben wir unterschätzt. Deshalb sind wir zur 2-Jahres-Planung übergegangen. Das heißt, wir werden noch in diesem Quartal mit der Planung für 2023 und 2024 beginnen. |ka

## Zur Person

**Uwe Schmidt** (58) ist seit Herbst 2020 der Geschäftsführer der Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz mit Sitz in Altmittweida (Mittelsachsen). Der gebürtige Karl-Marx-Städter erlernte einen Handwerksberuf mit Abitur und hat einen Hochschulabschluss. Er ist seit 30 Jahren in der Kfz-Branche tätig, davon knapp 25 Jahre als Verkaufsleiter und Geschäftsführer bei einer regionalen Autohausgruppe. |ka



Schätze wie dieser Mercedes-Benz 8/38, Baujahr 1926, begeisterten – wie hier auf Zschopauer Schlosshof – die Zuschauer entlang der 1. Sächsischen Meister-Classie im Sommer 2021.



Völlig überrascht waren die Rallye-Teilnehmer vom großen Zuspruch bei der Station im Crottendorfer Räucherkerzenland, wo zeitweise kein Fahrzeug mehr auf den Parkplatz kam.



Für die Starter – hier im Bild Chevrolet Bel Air, den der 17-jährige Vincent Rößger aus Penig fuhr – gab es kleine und größere Sehenswürdigkeiten am Streckenrand zu entdecken.